Protokoll

Projekt:
Umgestaltung Lindenplatz

Datum:
01.10.2014

Ort:
Bielefeld, Umweltbetrieb Eckendorfer Straße 57
19:00 – 22:15 Uhr

Betreff:
Vorstellung Entwurf Lindenplatz

Gasse | Schumacher | Schramm
Landschaftsarchitekten
Partnerschaftsgesellschaft
Bremen | Paderborn

Teilnehmer:

Cornelia Strackerjahn	
Erika Ostermann	
Irmgard Garin	
Norbert Körber	
Willi Wenzler	
Robin Bauer	
Dirk Schwan	
Anke Wenzler	
Uwe Kraft	
Sven Dodenhoff	(Stadt Bielefeld - Bauamt)
Susanne Hoffjann	(Stadt Bielefeld - Umweltbetrieb)
Lisa Reineke	(Stadt Bielefeld - Bauamt)
Stefan Schmidt	(Stadt Bielefeld - Umweltamt)
Marion Dobelmann	(Stadt Bielefeld - Amt für Verkehr)
Johanna Markl	(Gasse Schumacher Schramm Landschaftsarchitekten)
Rolf Martin	(Gasse Schumacher Schramm Landschaftsarchitekten)
Wolfgang Schramm	(Gasse Schumacher Schramm Landschaftsarchitekten)

---

1. Hintergrund - Prozess

Ausgehend von den Ergebnissen der Konsenswerkstatt vom 12.09.2014 und der im Vorfeld festgelegten Verfahrensweise zur Abstimmung im Stadtteil dient der Termin der Vorstellung der Entwurfsplanung zur Neugestaltung des Lindenplatzes. Herr Martin begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Arbeitsgruppe.

2. Genehmigung des Protokolls vom 12.09.2014

Auf Seite 3 des Protokolls wird die Formulierung „*natürliche Gehölze*“ durch „*einheimische Gehölze*“ ersetzt.

3. Anmerkungen / Ergänzungen / Hinweise

- **Schwarzer Weg**

Aus der Anwohnerschaft wird die Frage nach Aufwertungsoptionen zum sogenannten „Schwarzen Weg“ eingebracht. Herr Dodenhoff erläutert die Gestaltungsspielräume für diesen Bereich im Zusammenhang mit dem Stadtumbauprogramm und den hier definierten Verfahrensschritten. Demzufolge ist das Thema „Schwarzer Weg“ präsent. Da die laufende Stadtumbau-Gesamtmaßnahme nahezu abgeschlossen ist, aktuell aber die Vorbereitungen für die neue Förderperiode laufen, könnte das Thema ggf. in diesem Zusammenhang mittelfristig aufgegriffen werden.

- **Bunker unter dem Lindenplatz**

Aus der Anwohnerschaft wird die Frage aufgeworfen, ob sich evtl. unter dem Lindenplatz noch ein Bunker aus dem zweiten Weltkrieg befindet (Erinnerung einer Zeitzeugin). Der Stadtverwaltung sind hierzu keine Informationen bekannt.

4. Ergänzende Verkehrsberuhigende Maßnahmen am Lindenplatz

Frau Dobelmann vom Amt für Verkehr erläutert mögliche Optionen zur ergänzenden Verkehrsberuhigung am Lindenplatz.

Einführend berichtet sie von einer aktuell durchgeführten Verkehrszählung im Knotenpunktbereich Brüggemannstraße / Beckhausstraße. Über einen Zeitraum von 16 Stunden wurden 700 PKW gezählt, die an der Kreuzung in die Turbinenstraße hinein und heraus gefahren sind. Aus dieser können Hinweise zum Verkehrsaufkommen im Kreuzungsbereich sowie im Einmündungsbereich zur Turbinenstraße gezogen werden. Bei der Zählung konnte festgestellt werden, dass im Erhebungszeitraum rund 500 Autos in das Quartier hinein gefahren, aber nur 200 PKW wieder heraus gefahren sind. Dies ist primär darin begründet, dass das Quartier aus westlicher Richtung nur über die Turbinenstraße angefahren werden kann, da die Einbahnstraße Am Lehmstich von dieser Seite nicht befahren werden darf. Darüber hinaus könnte das deutliche Übergewicht der Einfahrten tatsächlich ein Indiz dafür sein, dass die Turbinenstraße als Durchfahrtsstraße (Abkürzung) von quartierfremdem Verkehr genutzt wird. Da jedoch lediglich die an der Kreuzung in die Turbinenstraße einfahrenden PKW gezählt wurden, lässt sich dies ohne weiterführende Verkehrsuntersuchungen nicht mit Sicherheit sagen. Insgesamt ist die quantitative Verkehrsbelastung aber als sehr gering einzuschätzen.

Frau Dobelmann schlägt vor dem Hintergrund dieser aktuellen Verkehrszählung als eine erste Maßnahme vor, im Zuge des geplanten Umbaus der Brüggemannstraße die Fahrbeziehung zur Turbinenstraße zu unterbinden. Damit könnte eine Minderung des Durchgangsverkehrs in der Fahrbeziehung Brüggemannstraße/Turbinenstraße erreicht werden. Die im Rahmen der Neugestaltung des Lindenplatzes angedachten Maßnahmen zur Erhöhung der Aufmerksamkeit und Achtsamkeit der Verkehrsteilnehmer (neue Pflasterung vor dem Kopfgebäude an der Turbinenstraße und Aufstellung menschlicher Figuren, siehe Punkt 5) könnten zu einer Geschwindigkeitsreduktion animieren und damit Einfluss auf das Verkehrsverhalten im Quartier ausüben.

Im Hinblick auf die im Arbeitskreis favorisierte Abpollerung beschreibt Frau Dobelmann die Ganzheit des Verkehrsraumes in der Siedlung mit ihren Verkehrsströmen als „System“. Durch die Abpollerung würden zwei voneinander getrennte, u-artige Ringverkehre erzeugt.

Der Verkehr würde dann östlich über die Arnoldstraße bzw. die östlich des Lindenplatzes verlaufende Straße Lindenplatz und westlich über die westlich des Lindenplatzes verlaufende Straße Lindenplatz geführt. Da sich die Verkehrsströme durch die ‚starre Verkehrsführung' nicht wie bisher auf die Straßen verteilen könnten, würde sich der Quell- und Zielverkehr im Gebiet verändern. Zum Teil müssten längere Wege zum jeweiligen Ziel zurückgelegt werden. Von einem höheren Verkehrsaufkommen wären insbesondere auch die beiden Straßen Lindenplatz sowie die Arnoldstraße betroffen.

Die technische Machbarkeit einer Abpollerung ist vom Amt für Verkehr untersucht worden. Problematisch ist demnach aus verkehrstechnischer Sicht zu sehen, dass die Straßen um den Lindenplatz relativ eng sind und dass ihre Befahrbarkeit durch größere Fahrzeuge (wie beispielsweise ein dreiachsiges Müllfahrzeug oder einen Feuerwehr-Löschzug) bei einer veränderten Verkehrsführung voraussichtlich nicht ohne bauliche Veränderungen sowie ggf. eine Reduzierung der Platzfläche zu gewährleisten wären. Zudem würde es die gegenwärtige Verkehrsführung notwendig machen, dass die Parkplätze auf den Parkstreifen zwischen dem Platz und den Straßen Lindenplatz nicht mehr in ihrer jetzigen Form nutzbar wären: Stellplätze würden verloren gehen. Die beiden Straßen Lindenplatz wären jeweils bei der Abpollerungs-Lösung nur noch als Einbahnstraßen befahrbar. Bei Beibehaltung der derzeitigen Einbahnstraßenregelung (Straße Am Lehmstich) würde dies ein (fahrerseitiges) Aussteigen zum Platz bedingen. Dafür sind die vorhandenen Parkstreifen jedoch zu schmal, sodass entweder auf die Stellplätze verzichtet werden oder die Platzfläche zugunsten der Parkstreifen reduziert werden müsste. Eine mögliche Lösung der letztgenannten Problematik bestünde in einer Richtungsänderung der Einbahnstraße Am Lehmstich. Dies würde jedoch eine grundlegende Änderung des gegenwärtigen Verkehrssystems erfordern, deren mögliche Auswirkungen zunächst umfassend geprüft werden müssten.

Zum jetzigen Zeitpunkt liegen dafür keine Grundlagen (Verkehrserhebung etc.) vor. Prinzipiell werden Maßnahmen nur bei konkreten, nachgewiesenen Bedarfen umgesetzt, also wenn es sich beispielsweise um einen Unfallschwerpunkt handelt. Aufgrund der derzeitigen Haushaltslage sind Verwaltung und Politik dazu aufgerufen, das Erfordernis von Ausgaben für kommunale Aufgaben aller Art besonders sorgfältig zu prüfen. Um sowohl den Bedarf zusätzlicher Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung belegen zu können als auch die Erfolgschancen der genannten sowie ggf. weiterer Lösungsansätze prüfen zu können, sind zunächst weitere Datenerhebungen notwendig.

Frau Dobelmann bietet an, die Thematik in die Beratung der Bezirksvertretung Mitte zu bringen, um dort einen Auftrag für weiterführende Untersuchungen zu bekommen.

Diskussion im Plenum

Im Folgenden diskutieren die Teilnehmer intensiv die verschiedenen Varianten. Es wird das Bedauern ausgedrückt, dass keine fertige Lösung präsentiert wurde. In diesem Zusammenhang wird jedoch auch Verständnis dafür zum Ausdruck gebracht, dass dies erst auf Grundlage stichhaltiger Daten und Analysen möglich ist. Die Teilnehmer stellen in diesem Kontext noch einmal heraus, dass Maßnahmen dem Zweck dienen müssen, den Durchgangsverkehr im Quartier zu minimieren und das Fahrtempo entsprechend der bestehenden Geschwindigkeitsbeschränkungen zu reduzieren.

Die Teilnehmer unterstreichen, dass es aufgrund der bestehenden Beeinträchtigungen und Gefährdungen zwingend erforderlich sei, die Verkehrsthematik in direktem Zusammenhang zur Platzumgestaltung zu sehen. Herr Dodenhoff bekräftigt, dass die Themen ja auch ‚im Paket' betrachtet und behandelt würden und die vorgestellten Lösungsansätze positiven Ein-

fluss auf die verkehrliche Problematik nehmen könnten. Darüber hinaus betont er, dass es letztlich auch in der Verantwortung der Anwohnerinnen und Anwohner liege, das Ensemble aus dem Lindenplatz und den angrenzenden Straßen als ihren Raum zu begreifen und zu bespielen. Er schlägt vor, den umgestalteten Platz im nächsten Jahr gemeinsam im Rahmen eines Quartiersfestes zu eröffnen.

Abschließend dankt Herr Dodenhoff Frau Dobelmann für ihre ausführlichen Darstellungen und die schlüssigen Erläuterungen zum „Systemzusammenhang“ aus verkehrstechnischer Sicht. Frau Dobelmann signalisiert ihre Bereitschaft, entsprechend Lösungsoptionen für das Quartier rund um den Lindenplatz zur Reduzierung des Durchgangsverkehrs und zur Verringerung der Fahrgeschwindigkeit mit zu entwickeln.

5. Vorstellung des Entwurfs

Frau Hoffjann stellt den neuen Entwurf des Lindenplatzes vor. Mit Hilfe einer Powerpoint-Präsentation erläutert sie das Konzept und die Ausgestaltung des Platzes als Gesamtbild bzw. in den jeweiligen thematischen Abschnitten, die auch als Plan bzw. Ausdruck dem Protokoll beigefügt sind. Frau Hoffjanns grundlegende Entwurfsüberlegungen beruhen auf der Gebots-/Verbotsliste der Konsenswerkstatt vom 12.09.2014. Explizit nennt Frau Hoffjann folgende Punkte:

- 100% Kinder- und Jugendfreundlichkeit
- ausdifferenziertes Spielgeräteangebot
- Erhaltung der Baumstandorte
- Öffnung und Durchlässigkeit
- Sitzgelegenheiten
- Vorgabe, die Versiegelung nicht zu erhöhen

Ausgehend von der Vorstellung des neuen Gesamtplanes hat Frau Hoffjann unterschiedliche Themenblätter vorstrukturiert, welche die Inhalte des Entwurfs detailliert oder anhand von Referenzbildern erläutern. Die Gliederung wurde anhand folgender Themen präsentiert und erörtert:

- Spielbereich zum Balancieren, Klettern und Rutschen mit einem Großspielgerät, einer Schaukel und einem Reck und Holz-Hackschnitzeln als Fallschutzbelag
- Sandspielbereich zum Buddeln, Schaukeln und Rutschen mit einem Sandspiel und einer Kleinkinderschaukel
- Mehrzweckspielfeld (Abmessung 24 x 12m) mit Einfriedung und Ballfangzaun
- Tischtennisplatte und Sitzstufen
- Materialauswahl für Sitzelemente und Beläge
- Bepflanzungsbeispiele
- Übersicht zu Flächengrößen und Oberflächen/Materialien
- Alternativer Entwurf mit Mehrzweckspielfeld mit den Maßen 26 x 13m

Die vielfältigen Wünsche und Nutzungsanforderungen haben es teils erforderlich gemacht, die im Rahmen der Konsenswerkstatt formulierten Vorgaben untereinander abzuwägen, um den unterschiedlichen Interessen bestmöglich gerecht werden zu können. Dies betraf insbesondere die Vorgaben zur Größe des Mehrzweckspielfeldes und zum Erhalt der Bäume:

Im Rahmen der Konsenswerkstatt wurde der Wunsch nach einem möglichst 26 x 13m großen Mehrzweckspielfeld geäußert. Aufgrund der vielfältigen Ansprüche an den Platz und seiner begrenzten Größe ist ein Spielfeld mit den genannten Abmessungen nur schwer realisierbar. Daher hat Frau Hoffjann zwei Entwürfe erarbeitet (Mehrzweckspielfeld mit den Abmessungen 24 x 12m und 26 x 13m). Die Variante mit dem kleineren Spielfeld wird aus Sicht der Verwaltung bevorzugt, da dadurch eine sichere Umgehung des Spielfeldes gewährleistet und ein Baum erhalten werden kann. Zudem ist in diesem Entwurf der Bewegungsraum um die Tischtennisplatte großzügiger.

Die Projektgruppe hat im Rahmen der Konsenswerkstatt den Wunsch nach dem Erhalt der vorhandenen Bäume geäußert. Aufgrund der vielfältigen Nutzungsansprüche und der Vorgaben bezüglich der Spielbereiche müssen mindestens 2 Bäume entfernt werden. Um den Spielbereich mit Großspielgerät realisieren zu können, müssen zwei Bäume entfernt werden. In diesem Areal befindet sich ein weiterer Baum, um dessen Erhalt sich zwar bemüht werden soll, dessen Verbleib aufgrund der notwendigen Fundamente für das Großspielgerät (bedingt ggf. Eingriffe in den Wurzelbereich) aber nicht gewährleitet werden kann. Als Ersatz sind im Entwurf drei neue Bäume geplant.

Darüber hinaus hat Frau Hoffjann Gestaltungselemente in den Entwurf integriert, die im Bereich der Turbinenstraße zu einer höheren Achtsamkeit sowie Geschwindigkeitsreduzierung der Verkehrsteilnehmer führen sollen. Um dies zu erreichen, soll der Straßenraum zwischen dem Kopfgebäude und den an den Platz grenzenden Stellplätzen (vollständig oder teilweise) mit dem gleichen Material gepflastert werden wie der Platz. Dadurch wird ein optischer Zusammenhang zwischen Straße und Platz hergestellt, sodass Autofahrer und andere Verkehrsteilnehmer den Straßenraum ebenfalls als Spielraum für Kinder wahrnehmen. Unterstützt wird dies durch die Anbringung von menschlichen Figuren, die Vorbeifahrenden suggerieren, dass sich Kinder bzw. Personen am Straßenrand befinden. Beide Maßnahmen dienen dazu, dass die Verkehrsteilnehmer den Platzbereich mit einer angemessenen Geschwindigkeit passieren und so Gefährdungen für die Kinder minimiert werden.

Da der Entwurf auf Grundlage der in der Konsenswerkstatt festgelegten Inhalte erstellt wurde und somit nur eine relativ kurze Zeitspanne für die Erarbeitung zur Verfügung stand, konnte die Kostenschätzung noch nicht abschließend fertiggestellt werden. Es ist somit noch final zu prüfen, ob der Entwurf mit allen vorgestellten Details im zur Verfügung stehenden Kostenrahmen realisierbar ist. In diesem Zusammenhang wurde darauf hingewiesen, dass sich u.a. auch die Größe des Mehrzweckspielfeldes auf die Kosten der Gesamtmaßnahme auswirkt.

Diskussion im Plenum

Der Entwurf wurde von den Anwohnern und Anwohnerinnen im Allgemeinen sehr positiv bewertet. Es wurde anerkennend wahrgenommen, dass Frau Hoffjann die Vorgaben der Konsenswerkstatt sehr gewissenhaft bearbeitet und hierzu eine neue Zuordnung entworfen hat.

Es gab Rückfragen in Bezug auf die Flächenversiegelung, die Abgrenzung des Geländes zur Straße, die Stellungsoptionen der Tischtennisplatte, die Beschaffenheit der Oberflächenmaterialien und der Platzierung und Ausbildung der dargestellten Platzzugänge. Frau Hoffjann hat die Planung in diesem Zusammenhang noch weiter konkretisiert und mögliche Alternativen beschrieben.

Kritische Anmerkungen gab es schwerpunktmäßig zu den Punkten Spielfeldgröße und Erhalt der Bäume. Bezogen auf die gewünschte Größe des Mehrzweckspielfeldes war innerhalb der Projektgruppe kein einheitliches Meinungsbild gegeben.

6. Freigabe des Entwurfes Lindenplatz für die Beschlussvorlage

Auf die Frage, ob die Teilnehmer im vorliegenden Entwurf die am 12.09.2014 erarbeiteten Kriterien erfüllt sehen, weist die Bewohnerschaft darauf hin, dass vereinbarungsgemäß bis zum 15.10.2014 Zeit eingeräumt worden ist, um ein Meinungsbild in der Nachbarschaft einzuholen. Alle Teilnehmer legen gemeinsam fest, dass bis zum 13.10.2014 die Rückmeldungen aus der Nachbarschaft gesammelt und Frau Hoffjann zugestellt werden.

Herr Martin weist die Gruppe auf ihre Verantwortung hin, dass bei dem Einholen des Feedbacks nicht der gesamte Entwurf in Frage gestellt werden soll, sondern insbesondere Meinungen zur Größe des Mehrzweckspielfeldes eingeholt werden sollen.

7. Ausblick

Die Mitglieder der Projektgruppe sind aufgefordert, bis zum 13.10.2014 die Rückmeldungen aus dem Quartier zum Entwurf des Lindenplatzes zu sammeln und gebündelt an Frau Hoffjann weiterzuleiten. Die Planung zur Neugestaltung des Platzes soll am 20.11.2014 in die Bezirksvertretung Mitte eingebracht werden.

Herr Dodenhoff sagt den Anwohnern und Anwohnerinnen zu, dass der Dialog zwischen Anwohnern und Verwaltung, nachdem er so gut in Gang gekommen ist, fortgeführt wird und regt an, dass man gemeinsam an der „Rückeroberung“ der öffentlichen Räume arbeiten soll. Abschließend dankt Herr Dodenhoff allen Beteiligten für ihr Engagement im Prozess um den Lindenplatz.